

Die
**Verwaltungsorganisation des Reiches
und des Hauses Habsburg-Oesterreich
im Gebiete der Ostschweiz**

1264—1460

Abhandlung

zur

Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät I
der Universität Zürich

vorgelegt von

Werner Meyer

von Luzern

Angenommen auf Antrag von
Herrn Prof. Dr. Karl Meyer



Inhaltsverzeichnis.

Vorwort. S. V.

Inhaltsverzeichnis. S. VII—XII.

Quellen- und Literaturverzeichnis. S. XIII—XXI.

Einleitung. S. 1—4.

Sachliche, zeitliche und räumliche Abgrenzung, S. 1 und 2. Quellen S. 2—4.

A. Die Verwaltung des Reichsgutes. S. 5—35.

Die Verwaltung des Reiches unter Friedrich I. und Rudolf I. S. 5. Der Besitz des Reiches in der Ostschweiz, S. 6—9. Die Reichslandvögte in der Schweiz, S. 9—12. Abtrennung der Schweiz von Schwaben auch in der Verwaltung, S. 12. Neubelebung der Reichsverwaltung 1415, S. 13. Die Tätigkeit der Reichslandvögte, S. 14—17. Die Verwaltung des Reiches in Zürich, S. 17—26. Versuch der Einordnung der Stadt in den habsburgischen Besitz und dessen Verwaltung, Mißerfolg dieser Politik und Erwerbung der Reichsvogtei durch die Stadt. Das königliche Hofgericht in der Klus zu Zürich. — Die Reichsvogtei über Kloster und Stadt St. Gallen, S. 26—31. — Gleiche Politik der Habsburger gegenüber St. Gallen wie Zürich. Auch hier Erwerbung der Blutgerichtsbarkeit durch die Stadt. In St. Gallen wie in Zürich Stärkung der städtischen Autonomie in der Regierungszeit nichthabsburgischer Könige. — Die Lokalverwaltung des Reiches auf dem Lande, S. 32. Die Stellung der Reichsbeamten-Einsetzung, Dienstverhältnis, Absetzung, S. 32—35.

B. Die Verwaltungsorganisation des Hauses Habsburg. S. 36—276.

I. Abschnitt: Die Verwaltungsbezirke. S. 36—143.

1. Kapitel: Der Besitz des Hauses Habsburg-Oesterreich in der Ostschweiz. S. 36—56.

Das kyburgische Erbe, S. 36. Erwerbung von Grüningen, S. 38. Regensberg, S. 38. Der Güter der Königsmörder, S. 39. Rapperswil, S. 39. Stein a. Rh., S. 40. Bülach, S. 41. Rheintal, S. 41. Sargans, S. 42. Ausübung von Reichsämtern, S. 42. Der Umfang des Habsburgischen Besitzes, S. 43. Verpfändungen und Verluste. Die Eschenbachischen Güter, S. 45. Rapperswil, S. 45. Grüningen, S. 46. Kyburg, S. 46. Andelfingen und Elgg, S. 46. Frauenfeld, S. 47. Dießenhofen, S. 48. Baden, S. 49. Gaster und Glarus, S. 49. Sargans, S. 50. Die Katastrophe von 1415, S. 51—54. Restaurationspolitik im alten Zürichkrieg, S. 54. Wiedererwerbung von Rapperswil, Dießenhofen, Winterthur,

Frauenfeld. S. 54/55. Wiedererwerbung und neuer Verlust von Gaster und Sargans. S. 55. Verlust von Rapperswil, des Thurgaus und von Winterthur. S. 56.

2. Kapitel: Die Aemter. S. 56—65.

Die Entstehung der Aemter. Entwicklung des Hofes zum Amt. S. 56—60. Burgen als Mittelpunkt der Aemter. S. 60—62. Einflüsse der Gerichtsorganisation auf die Entwicklung der Aemter. S. 62. Das Amt als Fiskaleinheit. S. 64. Das Amt als Baustein der Vogtei. S. 64.

3. Kapitel: Die Vogteien. S. 65—108.

a) Die Vogtei Baden. S. 65—75.

Der Umfang der großräumigen Vogtei Baden. S. 65—69. Der Umfang der späteren kleinräumigen Vogtei. S. 70—73. Beziehungen zu Kyburg und Regensberg. S. 74.

b) Die Vogtei Regensberg. S. 75—78.

Der Umfang der Vogtei. S. 75. Die Ausübung der Blutgerichtsbarkeit im Gebiete der Vogtei Regensberg. Beziehungen zu Baden und Kyburg. S. 77.

c) Die Vogtei Kyburg. S. 78—84.

Die Entwicklung der großräumigen Vogtei Kyburg. S. 78—80. Die Abspaltung der kleinräumigen Vogtei und deren Umfang. S. 80—84.

d) Die Vogtei Frauenfeld. S. 84—91.

Die Vögte von Frauenfeld aus der Familie «v. Wiesendangen». S. 85. Diese anfänglich auf die Stadt beschränkt. Verbindung der Vogtei Frauenfeld mit Kyburg. S. 86. Verbindung der Vogtei Frauenfeld mit der Landvogtei im Thurgau als Nachfolgerin der großräumigen Vogtei Kyburg. Verwaltung der Vogtei durch den Stadtvogt von Frauenfeld. S. 89. Die Ausdehnung der Vogtei Frauenfeld. S. 90—91.

e) Die Vogteien Dießenhofen und Andelfingen. S. 91—92.

Umfang der Vogtei. Verbindung mit dem Amt Tengen. S. 54. Die Truchsessens v. Dießenhofen und die Abtrennung von Andelfingen als selbständige Vogtei. S. 91—92.

f) Die Vogtei Grüningen. S. 92—97.

Die Höfe Mönchaltorf und Düruten und das Freigericht zu Binzikon als Einheit. S. 93. Abtrennung der Vogtei Grüningen von Kyburg. S. 94. Zeitweise Verpfändung der Vogtei. S. 94. Zuteilung der Höfe Wald, Oetikon und Stäfa zu Grüningen. S. 95—97.

g) Die Vogtei Rapperswil. S. 97—99.

Erwerbung und Umfang der Vogtei. Uebergang derselben an die Stadt Rapperswil. S. 97—99.

h) Die Vogtei Gaster und Glarus. S. 99—105.

Der Umfang der Vogtei. S. 99. Die Stellung von Walenstadt zu den Vogteien Gaster-Glarus und Sargans. S. 100. Glarus durch Amtleute

und den «großräumigen» Vogt von Kyburg verwaltet. S. 101—102. Ammänner und Vögte und der Einfluß der politischen Lage auf die Verwaltung des Tales. S. 103. Unterstellung der Vogtei unter die Landvogtei im Aargau. S. 104. Einsetzung eines Vogts auf der Burg Näfels. S. 104. Der Ammann wird zum Führer der Volksbewegung gegen den Vogt. S. 105.

i) Die Vogtei Sargans sowie die Vogtei Nidberg-Freudenberg-Walenstadt. S. 105—107.

Umfang der Vogtei. 1436 Uebergang der Vogtei an die Grafen von Sargans. Walenstadt fällt an die Vogtei Gaster zurück. Nach der Wiedererwerbung 1444 bildet es mit Nidberg und Freudenberg eine Vogtei.

k) Die Vogtei Feldkirch-Rheinegg. S. 107—108.

Vereinigung der Herrschaft Feldkirch mit dem Rheintal. Die Verwaltung der Vogtei.

4. Kapitel. Die Vordern Lande. S. 108—123.

a) Die Glieder des Hauses Habsburg in der Verwaltung der vordern Lande. S. 108—114.

Uebergang der Königswürde und der österreichischen Herzogtümer an das Haus Habsburg. Die Vorlande durch den zweitältesten Sohn des Hauses verwaltet. S. 108—111. Die Teilung des österreichischen Besitzes und deren Einfluß auf die Verwaltung der Vorlande. S. 111—113.

b) Beamte als Verwalter der Vorlande. S. 115—123.

Der Verwalter der Vorlande als Vertreter eines Gliedes des herzoglichen Hauses. S. 115. Hartmann v. Baldegg und Otto v. Ochsenstein. Zentralverwaltung der Vorlande nach 1336. Deren Aufhebung 1344. S. 116 bis 120. Reorganisation der Verwaltung durch Rudolf IV. S. 121.

5. Kapitel: Die Landvogteien. S. 123—133.

Entstehung der Landvogteien im Aargau und Thurgau aus den Vogteien Baden und Kyburg 1309 resp. 1336. S. 123—124. Umfang der Landvogteien. S. 124—125. Die Kumulation aller Landvogteien bildet die Hauptmannschaft der Vorlande. Nach 1344 die Landvogteien Schwaben-Aargau-Thurgau-Schwarzwald in der Hand eines Beamten, vereinigt. S. 126—127. Unter Rudolf IV. bleiben die Landvogteien neben der Hauptmannschaft der Vorlande bestehen. S. 128. Die Landvogteien nach 1415. S. 129. Doppelte Besetzung der Landvogteien um 1352. S. 131—132. Die «Landvogteien» Baden, Kyburg, Weesen und Rotenburg. S. 132—133.

6. Kapitel: Die Landgrafschaften. S. 133—137.

Die Landgrafschaft Aargau. S. 133—134. Vereinigung des aargauischen Landrichteramtes mit der Landvogtei Aargau und dem Amt des Richters im Freiamt. Das Landgericht im Thurgau. S. 134—137.

7. Kapitel: Verwaltungseinheiten und Beamtenapparat. Stellvertreter und untergeordnete Lokalbeamte. S. 137—143.

Relation zwischen Amtsbezirken und Beamtenapparat. Differenzierung des Beamtenapparates. S. 137—138. Stellvertreter des Landvogts. S. 138. Der Landschreiber. S. 139. Die Untervögte. Der Unteramtmann und der Oberamtmann als lokale und zentrale Fiskalbeamte. S. 140—142. Der Landgerichtsschreiber. Die Meyer und Keller und der Weibel. S. 142 bis 143. Die Geistlichen als herrschaftliche Beamte betrachtet. S. 143.

II. Abschnitt. Zuständigkeit und Aufgaben der Beamten. S. 144—203.

1. Kapitel: Die Tätigkeit des Hauptmanns und des Landvogts. S. 144—168.
Die Titel der beiden Beamten. S. 144. Die Wurzeln ihrer Kompetenzen. S. 145. Bestallungsurkunden. S. 146—149. Die Herkunft ihrer Bestimmungen. S. 149. Einsetzung von Unterbeamten. S. 150. Tätigkeit in der Fiskalverwaltung und im Lehenswesen. S. 152—155. Hauptmann und Landvogt als Vertreter der Herrschaft gegen auswärtige Mächte. Bündnisse und Friedensverträge. S. 156—161. Der Landvogt als Schützer der Untertanen. S. 161. Seine Polizeigewalt. S. 162. Hauptmann und Landvogt als Soldaten. S. 163—165. Der Landvogt als Richter. S. 165. Die Residenz des Hauptmanns der Vorlande und des Landvogts im Aargau und Thurgau. S. 166—168.

2. Kapitel: Die Tätigkeit des Vogts. S. 168—196.

Bestallungs- und Réversbriefe. S. 168—170. Die Schutzverpflichtung des Vogts verfassungsmäßig — Offnungen — fundiert. S. 171—173. Der Vogt als Militärbeamter. S. 173. In der Politik. S. 175. In der Fiskalverwaltung. S. 175—177. Der Vogt als Oberinstanz über Klöster, Städte und Grundherrschaften. S. 178. Tätigkeit im Lehenswesen. S. 179. In allen diesen Tätigkeitsgebieten ist der Vogt Unterbeamter des Landvogts. S. 180. Der Vogt als Richter. S. 180—196. Der Rechtsinhalt der Vogtei. S. 180—187. Die Landgrafschaften, Gerichtsherrschaften und die Grafschaften. In der Vogtei Grafschaft und Herrschaft = Kumulation von Gerichtsherrschaften ineinandergelagert. Der Vogt als Blutrichter. S. 187—193. Praekognition vor dem Niedergericht, Aburteilung vor dem Grafschaftsgericht. Die schädlichen Leute. Der Vogt als Niederrichter. S. 193. Der Vogt als Richter in Zivilprozessen. S. 193—195. Die Freigerichte. S. 195—196.

3. Kapitel: Die Tätigkeit des Landrichters. S. 196—200.

Das Landgericht als Zivilgericht und als Appellationsinstanz. Fällung und Aufhebung von Achturteilen. S. 196—198. Das Landgericht als Blutgericht und als Notariat. S. 198—200. Der aargauische Landrichter Verwalter der Grafschaft Freiamt. S. 200.

4. Kapitel: Die Tätigkeit des Amtmanns. S. 200—203.

Der Amtmann als ältester Lokalbeamter. S. 200. Nach der Schaffung der Landvogteien wird er zum Fiskalbeamten. S. 203.

III. Abschnitt: Die Verwaltung der habsburgischen Städte. S. 204—233.

Amtmänner, Schultheißen, Vögte als höchste Beamte in den Städten. S. 204. Anfänglich die Verwaltung der Städte in die Verwaltung der Landschaft eingeordnet. Die Stadt ein Amt oder Teil eines Amtes. S. 206. Der Schultheiß ein herrschaftlicher Beamter. S. 209. Er wird von der Herrschaft eingesetzt. S. 209/10. Uebergang des Rechts, den Schultheißen zu setzen, von der Herrschaft an die Städte. S. 210—213. Winterthur, Bremgarten, Baden, Aarau, Zofingen, Mellingen, Walenstadt, Kyburg, Regensberg, Frauenfeld und Rapperswil ersetzen den Stadtvogt durch einen selbstgewählten Schultheißen. S. 213—214. Einfluß der Stadt auf den Oberbeamten. S. 215. Die Stadt als Gerichtsbezirk. S. 215—224. Exemption vom Landgericht. S. 216. Exemption von fremden Gerichten bedeuten nicht Exemption vom Grafschaftsgericht. S. 217. Die Stadt Niedergerichtsbezirk. S. 218. Die Stadt wird Blutgerichtsbezirk und löst sich von der Grafschaft und deren Verwaltung. S. 218 bis 224. Frauenfeld, Baden, Bremgarten, Zofingen, Aarau, Rapperswil, — Todesurteile —, Dießenhofen, Winterthur, Regensberg. Die Tätigkeit des Stadtgerichts. S. 225. Völlige Autonomie der Städte nach 1415. S. 225. Der Schultheiß als Fiskal- und Militärbeamter. S. 226. Der Weibel. S. 227. Der Stadtrat. S. 227—230. Die Stellung der Habsburger den Städten gegenüber im Allgemeinen. Zuerst sehr wenig liberal, dann äußerst nachgiebig. Die Stellung der Städte im österreichischen Macht-system. S. 230—233.

IV. Abschnitt. Die Beamten. S. 233—276.

1. Kapitel: Die Herkunft der Beamten. S. 233—246.

Ständische und geographische Herkunftsbestimmung. Was ist fremd, was einheimisch? S. 233. Fremde und einheimische Beamte in der Schweiz, Schweizer als Beamte in Oesterreich. S. 234—236. Freie und unfreie Beamte. S. 236—237. Stadtbürger als Beamte. S. 237. Kirchliche Würdenträger als Beamte. S. 237—241. Bischof Nikolaus v. Konstanz, Bischof Johann v. Gurk und Andere. Beamtenfamilien. S. 241 bis 244. Die Familie v. Wiesendangen, die Truchsessens v. Dießenhofen, die Walsee, die Landenberg, die Ellerbach und die Buchheim. Die Vorbildung der Beamten. S. 244—246.

2. Kapitel: Das Dienstverhältnis. S. 246—251.

Der Beamte Privatbeamter des regierenden Herzogs. S. 246. Prinzip der geliehenen Amtsgewalt. Abschwächung des Beamtencharakters bei Einsetzung großer Herren aus politischen Gründen und bei Verpfändung des Amtsbezirkes. S. 247—248. Die Hierarchie. S. 248—249. Einsetzung, Amtsdauer, Kündigung. S. 249—250. Absetzung und Versetzung. S. 251.

3. Kapitel: Die Besoldung der Beamten und das Rechnungswesen. S. 251 bis 255.

Die Gehälter. S. 252. Abrechnungspflicht. S. 252—253. Hohe Forderungen der Beamten und Schulden der Herrschaft an dieselben. S. 254. Verpfändungen an die Beamten. S. 254—255.

4. Kapitel: Die Beamten als Kollektivität. S. 255—260.

Landfriedensbünde und Defensivbünde der Beamten. S. 255—257. Der herrschaftliche Rat. Seine Zusammensetzung und seine Aufgaben. S. 257 bis 260.

5. Kapitel: Eigenmächtigkeiten der Beamten. S. 260—266.

Maßnahmen der Herrschaft gegen Uebergriffe. S. 260—261. Anklage gegen Graf Hans v. Lupfen wegen Amtsmißbrauch. S. 261—263. Der Abfall des österreichischen Beamtentums im Jahre 1415. S. 264—266. Abfall zum Reich und Versuch sich mit den Städten Burgund anzuschließen.

6. Kapitel: Die Beamtenorganisation und die Untertanenschaft. S. 266—276.

Das Haus Habsburg sucht die Untertanen zu schonen. Bedrückung der Bevölkerung durch Pfandinhaber. S. 266—267. Wahl des Weibels durch die Bauern, Teilnahme derselben an politischen Vereinbarungen. S. 268. Politische Aktivität im Gebirge, Passivität im Flachland. S. 268. Bemühungen der Untertanen zur Verhütung von Verpfändungen. S. 269 bis 270. Beschwerdeschriften aus den Vorlanden im Jahre 1411. S. 270 bis 272. Bestrebungen der Untertanen, auf die Wahl des Vogts Einfluß zu gewinnen. S. 273—274. Die Untertanen verlangen freies Bündnisrecht. S. 274—276.

Exkurs. Die Verwaltungsorganisation des Hauses Habsburg und die Verwaltungsmethoden anderer Territorien. S. 277—282.

Vergleiche mit deutschen Territorien und andern österreichischen Ländern. S. 277—281. Die besondere Stellung der Vorlande. S. 281—282.

Liste der Beamten. Hauptleute der Vorlande, Landvögte der schweiz. Landvogteien, Landrichter, Vogteien: Baden, Regensburg, Kyburg, Frauenfeld, Grüningen, Rapperswil, Glarus-Gaster, Rheintal-Feldkirch, Sargans und Nidberg-Freudenberg-Walenstadt. S. 283—296.

Kommentar zur Karte. S. 297. Legende. S. 298.

Lebenslauf. S. 299.

